

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 20.

Basel, 19. Mai.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die jüngsten Vorgänge in der französischen Armee. — Strategische Briefe. (Fortsetzung.) — R. Foth: Anfangsgründe der Zahlen- und Raumgrößen-Lehre. — Eidgenossenschaft: Der Militär-Etat der VII. Division pro 1888. Landsturm. Unglücksfall. Bern: Etat der Landsturmoftiziere des Kantons. — Ansland: Oesterreich: Die russische Armee im Felde. Frankreich: Ein grosses Assaut. Russland: Die russischen Truppenübungen im Jahre 1887.

Die jüngsten Vorgänge in der französischen Armee.

Indem wir uns mit der Absetzung eines tüchtigen Generals und der Ernennung eines Zivilisten zum höchsten Befehlshaber der französischen Armee beschäftigen, wollen wir an dieser ausschliesslich rein militärischen Gegenständen gewidmeten Stelle keineswegs den politischen Gründen nachspüren, die zu den beachtenswerthen jüngsten Vorgängen in der französischen Armee geführt haben, sondern nur deren Bedeutung für den militärischen Geist in Frankreich in's Auge fassen.

So sehr die französischen Patrioten bedauern müssen, einen höheren Befehlshaber verloren zu haben, der entschieden Tüchtiges in den 18 Monaten seines Oberbefehls für die Organisation der Wehrkraft Frankreichs geleistet hat, so sehr müssen sie sich andererseits freuen, dass, in Bezug auf die Disziplin, ein Exempel statuirt ist, welches den heilsamsten Einfluss auf den militärischen Geist des Landes ausüben wird.

Die gegen den General Boulanger verfügte Strafe war, mit Rücksicht auf das an und für sich geringfügige Vergehen (Verlassen des Garnisonortes ohne Urlaub) hart. Sie musste es sein, weil der zu Strafende den höchsten Rang in der Armee einnahm und als solcher ihr ein leuchtendes Vorbild in allen militärischen Tugenden und Eigenschaften hätte sein sollen. „Je ne sers pas l'homme, je sers la patrie,“ sagt der französische Offizier mit Stolz. Das Vaterland verlangt zu seinem Schutze eine starke, opferbereite Armee. Und ist eine Armee wirklich „stark“, wenn nicht jedem ihrer Mitglieder, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, das Wort

„Dienst“ geheiligt ist? Ist sie opferbereit, wenn nicht Jeder vor Allem sein liebes „Ich“ zu opfern bereit ist und unbedingten Gehorsam dem Interesse des „Dienstes“ widmet? Gehorsam ist die Grundbasis der Armee. General Boulanger hat an ihr gerüttelt und damit dem „Dienste“ geschadet. Er musste streng bestraft werden. Das Vaterland verlangte es. Seine harte Bestrafung ist dem „Dienste“ zu Gute gekommen und hat unfehlbar den militärischen Geist in der französischen Armee gestärkt.

* * *

Wie sieht es aber, in Bezug auf diesen Geist, mit der Ernennung eines Zivilisten — pekin — zum höchsten Befehlshaber der Armee aus?

Diese Ernennung möchte nothwendig sein, wie aus dem Umstande hervorgeht, dass mit dem Beginn der letzten Ministerkrise die Idee, das Ministerium des Krieges und damit den Oberbefehl über die Wehrkraft des Landes einem Nichtmilitär anzuvertrauen, überall günstig aufgenommen und nirgends ernstlich bekämpft wurde, sie wird aber nie dazu beitragen, eines der Hauptelemente des Erfolges, das Vertrauen in die oberste Leitung, zu kräftigen, wenn es dem jetzigen Kriegsminister nicht gelingt, sich mit tüchtigen Militärs zu umgeben, die das Vertrauen der Armee zu erringen wissen. Dann, nur erst dann, kann der jetzige oberste Leiter des militärischen Frankreichs denjenigen Einfluss auf den Geist der Armee ausüben, der ihm von rechtswegen zukommt.

Gab es denn in der Armee keine tüchtigen Männer, deren einer die Angelegenheiten der Vertheidigung des Landes hätte mit Erfolg leiten können? Wäre es nicht von entschiedenem Vortheil für diese Leitung, wenn sie, ganz unab-